

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend Kunststoff-Recycling in Riehen

(überwiesen am 27. Januar 2016)

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 27. Januar 2016 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend Kunststoff-Recycling in Riehen überwiesen:

Wortlaut:

"In der Gemeinde Allschwil können die Kunststoff-Abfälle ab Februar 2016 separat entsorgt werden. Durch die Wiederverwertung der Abfälle können grosse Mengen an Rohöl eingespart werden und der CO₂ Ausstoss kann ebenfalls deutlich vermindert werden. Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz

Ich ersuche den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, ob und bis wann die Kunststoff-Abfälle in Riehen separat entsorgt werden können, auf ähnliche Art wie es in Allschwil möglich wird.

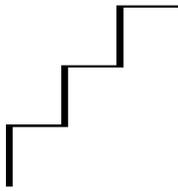
“

sig. Peter A. Vogt
Eduard Rutschmann
Andreas Zappalà
Heinrich Ueberwasser

2. Bericht des Gemeinderats

Die Sammlung von PET-Getränkeflaschen und PE-Kunststoffflaschen bei Detailhändlern ist aus ökologischer wie wirtschaftlicher Sicht sinnvoll und zweckmässig. Im Gegensatz zu PET-Getränkeflaschen und PE-Kunststoffflaschen bestehen übrige Kunststoffabfälle aus unterschiedlichsten Materialien und sind häufig mehr oder weniger stark verschmutzt. Bei Verbundverpackungen, die aus mehreren Stoffen zusammengesetzt sind, ist das Recycling zusätzlich erschwert oder sogar unmöglich. Deshalb werden Kunststoffabfälle aus Haushaltungen heute in einer Kehrichtverwertungsanlage (KVA) unter Energiegewinnung für das Fernwärmenetz verbrannt, was ökologisch und ökonomisch die beste Lösung ist. Die Rauchgase werden gereinigt, die Verbrennungsrückstände behandelt und umweltgerecht deponiert. Für die Region Basel ist besonders zu beachten, dass die KVA Basel mit ihrem hohen Wirkungsgrad bezüglich Energienutzung schweizweit eine Spitzenposition erreicht.

Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass man (mit dem gelben Sack) zwar fast alle Kunststoffabfälle sammeln kann, wegen Materialvielfalt, Fremdstoffen und Verschmutzun-



Seite 2

gen aber 60 bis 70 Prozent aussortiert werden müssen, für die gar kein Recycling möglich ist. Dieser riesige Anteil an Kunststoffabfällen wird hauptsächlich in der Zementindustrie verbrannt. Das ist ökologisch fragwürdig, weil die Zementwerke weit weniger hohe Anforderungen bei den Rauchgasemissionen erfüllen als eine KVA. Hinzu kommt, dass das Material über grössere Distanzen transportiert werden muss.

Da es bei gemischten Kunststoffabfällen keine vorgezogene Finanzierung des Recyclings gibt, hat eine Gemeinde keine Möglichkeit, auch nur einen Teil ihrer Kosten vergütet zu bekommen. Im Vergleich zum Recyclingsystem für PET-Flaschen oder Aludosen ist das nicht verursachergerecht.

Die Stadt Bern stoppte im Oktober 2012 ihre gemischte Kunststoffsammlung. Zuvor konnte die Bevölkerung Kunststoffe wie Joghurtbecher, Spaghetti-Verpackungen oder plastifizierte Milchkartons in unterirdische Behälter werfen. Das Projekt scheiterte an wild deponierten Abfällen um die Sammelstellen, Abfalltouristen und Beschwerden von Anwohnenden über die unhaltbaren Zustände. Die Sammlung brachte keine Vorteile für die Umwelt und kostete zudem doppelt so viel wie die Verbrennung mit dem Hauskehricht.

Das Pilotprojekt in Allschwil ist auf zwei Jahre ausgelegt. Gemäss Auskunft der Projektverantwortlichen zeigen erste Erkenntnisse, dass 2016 voraussichtlich etwa 110 Tonnen Kunststoffe gesammelt werden. Das sind nicht einmal 3 Prozent des Kehrichtabfalls. Angesichts der aufwendigen Sammlung im Holprinzip mit LKWs (Verbrauch ca. 100 Liter Diesel pro 100 km) dürfte in Allschwil sowohl die ökologische als auch die ökonomische Bilanz schlecht ausfallen. Die Fahrzeuge müssen über die notwendige Pressvorrichtung verfügen.

Aus den genannten Gründen möchte der Gemeinderat in Riehen zurzeit keine Sammlung für gemischte Kunststoffabfälle einführen. Sie ist sowohl aus ökologischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll, da aus dem Material wertvolle Energie für das Fernwärmenetz gewonnen wird. Gestützt auf die aktuelle Haltung des BAFU, des Städteverbands sowie von Swiss Recycling setzt sich der Gemeinderat jedoch weiterhin im Rahmen der Präventions- und Sensibilisierungsarbeit für die selektive sortenreine Separatsammlung von PET-Getränkeflaschen und PE-Kunststoffflaschen bei den Detailhändlern ein.

3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, 29. November 2016

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:



Hansjörg Wilde

Der Generalsekretär:



Urs Denzler